

5 Darstellung der Ergebnisse

Selbstpositionierungen junger Menschen in Spannungsfeldern und Ambivalenzen der Subjektwerdung

In diesem Kapitel werden zu vier Fällen, die für die Darstellung der Befunde dieser Arbeit ausgewählt wurden, vertiefende Analysen vorgelegt. Es handelt sich um die Fälle Bronja, Halina, Diana und Naomi*Michael. Für die Fallauswahl war grundsätzlich leitend, dass die Fälle entsprechend dem Samplingverfahren (vgl. Kap. 4.3.1) die Diversität der Gesellschaft bzw. des Samples abbilden. Entsprechend sind die vier Fälle hinsichtlich gesellschaftlicher Strukturkategorien wie Alter, sozioökonomischer Hintergrund (der Eltern), familiärer Migrationsgeschichte und Behinderung sehr divers. In Bezug auf die Kategorie Geschlecht trägt zwar eine sich sowohl männlich wie auch weiblich positionierende Person, die sich zum Zeitpunkt des Interviews in einer geschlechtsangleichenden Hormontherapie befand, zur Diversifizierung bei, es wird aber keine Person porträtiert, die sich ausschließlich männlich positioniert.¹ Des Weiteren repräsentieren die vier Fälle ein breites Spektrum an Nutzungsweisen von Social Media und fotografischen Selbstdarstellungen, insofern sich der Grad der Professionalität und des Fachwissens der porträtierten Personen unterscheidet (z. B. als Influencer*innen). Die ausgewählten vier Fälle stellen insofern Eckfälle dar, als sie die beiden Erhebungszeiträume, die im

1 Dies liegt daran, dass es mittels der vorliegenden drei Interviews mit sich ausschließlich männlich positionierenden jungen Menschen nicht möglich gewesen wäre, die Adressierungserfahrungen und deren habituelle wie imaginative Bearbeitung so materialreich darzustellen wie mittels der letztlich ausgewählten Fälle. Gleichwohl sind in den dargestellten Analysen auch empirische Befunde zu den Fällen sich männlich positionierender junger Menschen repräsentiert (für weitere Reflexionen der Verallgemeinerbarkeit der Befunde vgl. Kap. 6.1.3).

Sinne des Theoretical Sampling maximal kontrastierend angelegt waren, abbilden. Die Fälle Bronja und Halina stehen für den ersten Erhebungszeitraum und die Fälle Diana und Naomi*Michael für den zweiten Erhebungszeitraum. Dies spiegelt sich darin wider, dass in den Fällen Bronja und Halina das Thema vergeschlechtlichtes Erwachsenwerden im Vordergrund steht, während in den Fällen Diana und Naomi*Michael die Auseinandersetzung mit Diskriminierungserfahrungen viel Raum einnimmt.² So erlauben es diese vier maximal kontrastierenden Fälle, eine große Breite der empirischen Befunde über alle elf Fälle hinweg darzustellen. Anhand der vier Fälle wird untersucht, welche je spezifischen Adressierungserfahrungen gemacht wurden, mit denen die jungen Menschen fremdpositioniert werden, wie damit im Kontext der fotografischen Selbstdarstellungen imaginativ und habituell umgegangen wird und in welchen Spannungsfeldern und Ambivalenzen sich die Subjektwerdung wie vollzieht. Dieses Erkenntnisinteresse hat umfangreiche Materialanalysen erforderlich gemacht. Sie umfassen innerhalb eines Falles sowohl mehrere Bildanalysen als auch unterschiedlich gelagerte Interviewanalysen. In allen Fallanalysen wurden die gebildeten Lesarten anhand fallinterner Komparationen innerhalb der jeweiligen Bild- und Interviewanalysen bzw. in der Triangulation von Bild- und Interviewanalyse validiert, differenziert und vertieft. Um das methodische Vorgehen transparent zu machen, wird im Fall Bronja (Kap. 5.1) eine komparative Bildanalyse dargestellt. Hierzu ist der Fall Bronja im Besonderen geeignet, weil sich die habituellen und imaginativen Orientierungen der im Fokus der Analyse stehenden Fotografie nur über komparative Bildanalysen intersubjektiv nachvollziehbar darstellen lassen. In den drei weiteren Fällen – Halina, Diana und Naomi*Michael (Kap. 5.2-5.4) – werden die in komparativen Analysen erhärteten Interpretationsergebnisse dichter formuliert und dargestellt. Die Reihenfolge der Darstellung der vier Fälle orientiert sich am Erhebungszeitraum der jeweiligen Datenmaterialien und den mit den fotografischen Selbstdarstellungen schwerpunktmäßig verhandelten Themen: dem vergeschlechtlichten Erwachsenwerden und der Auseinandersetzung mit Diskriminierungserfahrungen.

Inhaltlich sind die vier Falldarstellungen vergleichbar aufgebaut. Sie orientieren sich an folgender Kapitelstruktur:

-
- 2 Diese thematische Gliederung und Unterscheidung der Fälle schließt nicht aus, dass auch in den Fällen Bronja und Halina Diskriminierungserfahrungen eine Rolle spielen können. Diese zeigen sich aber in den Fällen Diana und Naomi*Michael besonders deutlich.

- *Bildanalyse*: In der Bildanalyse steht jeweils eine Fotografie im Zentrum der Auswertung, an der sich für den Fall zentrale imaginative und ggf. habituelle Orientierungen dokumentieren. Hierüber kann die Selbstpositionierung der jungen Menschen erschlossen werden. Bei Naomi*Michael sind es zwei Fotografien, da sie*er sich als Mann (Michael) und als Frau (Naomi) darstellt. Die Fotografien werden in ihrem Bildsinn ohne Kontextwissen erschlossen und so als eigenständiger empirischer Zugang zu den Bild- und Körperpraktiken der jungen Menschen fruchtbar gemacht. Das methodische Vorgehen der internen und externen komparativen Bildanalyse findet am Fall Bronja exemplarisch Darstellung.
- *Interviewanalyse – Adressierungserfahrungen*: In diesem Interpretationskapitel werden die in den Interviews thematisch gewordenen Adressierungserfahrungen rekonstruiert. Es steht im Fokus, mit welchen Subjektformen sowie damit einhergehenden Subjektnormen und Körperbildern sich die jungen Menschen konfrontiert sehen, wie sie von anderen adressiert und fremdpositioniert werden. Denn diese Adressierungserfahrungen des So-Seins, So-Sein-Sollens oder So-Sein-Könnens fließen, wie die Analyse zeigt, in die fotografischen Selbstdarstellungen ein bzw. auf die erfahrenen Fremdpositionierungen wird mit den Fotografien reagiert.
- *Interviewanalyse – Subjektwerdung zwischen Habitus und Imagination*: In diesem Kapitel wird im Kontext von Erzählungen zur Bildherstellung, zur Auswahl der Bilder oder zu deren Nachbearbeitung herausgearbeitet, an welchen Subjektnormen und Körperbildern die fotografischen Selbstdarstellungen imaginativ und habituell orientiert sind und wie mithin in den Selbstpositionierungen Imaginationen erzeugt werden. Über Hintergrunderzählungen und Geschichten zu den Fotografien einerseits sowie zu biografischen Ereignissen und Erfahrungen andererseits werden zentrale imaginative und habituelle Orientierungen der Körper- und Bildpraktiken rekonstruiert, die sich in der Art und Weise der fotografischen Selbstdarstellung widerspiegeln. Dabei wird Spannungsfeldern und Ambivalenzen der Subjektwerdung nachgespürt und werden Umgangsweisen damit eruiert.
- *Triangulation von Bild- und Interviewanalyse*: Die Analysebefunde der drei Kapitel der Bild- und Interviewanalysen bzw. der vier Kapitel im Fall Naomi*Michael werden im Anschluss trianguliert. Das heißt, dass die herausgearbeiteten Adressierungserfahrungen zu den imaginativen und habituellen Orientierungen und den damit verhandelten Subjektformen in Bezug gesetzt werden. Die Inbezugsetzung der unterschiedlichen

Zugänge zu den Bild- und Körperpraktiken erlaubt es, die Befunde zu validieren und zu differenzieren, sie zu vertiefen und hierüber insbesondere Spannungsfelder und Ambivalenzen der Subjektwerdung und die Umgangsweisen damit zu pointieren.

Alle Falldarstellungen werden mit der »Triangulation der Bild- und Interviewanalyse« abgeschlossen. Die Reihenfolge der Bild- und Interviewanalysen ist aber nicht in allen Fällen identisch. Sie sind so arrangiert, dass inhaltlich aufbauend an den Fall herangeführt wird.

Die vier Falldarstellungen münden in eine fallübergreifende Analyse, im Rahmen derer Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Fälle eruiert und in Bezug auf die Forschungsfragen dargelegt werden (vgl. Kap. 5.5).

5.1 Bronja - »das isch das Optimale vo mir«

Bronja erscheint als eine aktive und herzliche, vor Energie förmlich überschäumende junge Frau, die ständig ein Lächeln auf den Lippen trägt. Sie berichtet sehr bereitwillig und selbstläufig von ihren Bildpraktiken, ihrem Leben und ihren alltäglichen Erfahrungen. Sie ist des Weiteren bemüht, die Erwartungen der Forscherin zu erfüllen. So fragt sie am Ende des Interviews: »Und ich han alli Frage sowiet erfüllt dass mr was damit afange chan?« (Interview Bronja, Z. 1512).³ Zum Zeitpunkt des Interviews ist Bronja 18 Jahre alt und besucht ein Gymnasium. Sehr viel Zeit investiert sie in das professionelle Cheerleading, für das sie viermal in der Woche trainiert. Ihren sehr dichten Tages- und Wochenplan absolviert sie mit einem hohen Maß an Disziplin. Und so verfolgt sie auch die Ziele, die sie sich im Leben setzt, strikt und investiert darin viel Zeit und Mühe. Sie ist auf Snapchat und vor allem Instagram aktiv, wo sie Fotografien und Stories postet.

Von den zum Interview mitgebrachten Fotografien sagte sie von einem: »das isch das Optimale vo mir« (ebd., Z. 818).⁴ Und sie führt fort: »die Person (.) wo ich nid immer bin« (ebd., Z. 818f.).⁵ Die Fotografie (vgl. Abb. Bronja 1) ist für Bronja etwas Besonderes, mit ihr konnte etwas festgehalten wer-

3 Übersetzung aus dem Schweizerdeutschen: »Und ich habe alle Fragen soweit erfüllt dass man was damit anfangen kann?«

4 Übersetzung aus dem Schweizerdeutschen: »das ist das Optimale von mir«.

5 Übersetzung aus dem Schweizerdeutschen: »die Person (.) die ich nicht immer bin«.